



Vielen Dank, dass Sie das Spiel „PlayDecide“ heruntergeladen haben.

**PlayDecide ist ein Diskussionsspiel, in dem kontroverse Themen in einer einfachen, respektvollen und sachbezogenen Weise angesprochen werden.**

Das Spiel erlaubt es, sich mit einer Frage vertraut zu machen, diese aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und **den eigenen Standpunkt zu reflektieren**. PlayDecide lädt ebenfalls dazu ein **Thematiken als Gruppe zu betrachten**: Gelingt es, eine Einigung zu finden? Das Spiel **endet mit einer Abstimmung** über eine gewisse Anzahl an vorgeschlagenen politischen Positionen.

Eine gesamte PlayDecide-Runde dauert ca. **90 Minuten**. Ideal nehmen vier bis acht Personen an diesem Spiel teil. Bei größeren Gruppen empfiehlt es sich, mit mehreren Kleingruppen parallel zu arbeiten.

Dieses PDF-Dokument enthält **alle nötigen Informationen, um das Spiel mit einer Gruppe von bis zu acht Personen durchzuführen**. Jede\_r Spieler\_in benötigt ein sogenanntes Platzset und eine Kopie der bildlichen Anleitung. Anschließend verteilt die Gruppe alle Karten gleichmäßig an alle Teilnehmenden.

Dieses Spiel benötigt eine Person, **die die Rolle der Spielleitung übernimmt** und sich vorab die Zeit nimmt, sich mit dem Ablauf und dem Inhalt des Spieles vertraut zu machen. Als Spielleiter\_in finden Sie Informationen unter [www.playdecide.eu](http://www.playdecide.eu). Dort befindet sich ebenfalls ein Online-Tool, das Ihnen hilft, die Session genau zu planen, Ihre Gruppe während des Spiels zu unterstützen, die Abstimmungsergebnisse einzutragen und diese mit Ergebnissen aus der ganzen Welt zu vergleichen.

Sie können ebenfalls Ihre eigenen Spiele kreieren, indem Sie die PlayDecide-Vorlage verwenden, oder bereits vorhandene Spiele in eine andere Sprache übersetzen.

Viel Spaß!

*Für weitere Fragen, Anregungen oder Informationen wenden Sie sich entweder an die PlayDecide-Community auf Facebook oder senden Sie eine Nachricht an [info@ecsie.eu](mailto:info@ecsie.eu).*

# Anleitung

**1 / Vorbereitungen.** Auf der PlayDecide-Webseite werden Sie als Spielleitung Schritt für Schritt in Ihrer Vermittlungsrolle begleitet: Loggen Sie sich einfach auf [www.playdecide.eu](http://www.playdecide.eu) ein und klicken Sie auf „eine Session planen“.

Drucken Sie die Karten und Platzsets aus (von S. 4 bis zum Schluss dieses Dokuments). Beachten Sie dabei die Druckanweisungen auf den unteren Seitenrändern.

Dieses PDF-Dokument enthält alle nötigen Informationen, um das Spiel mit einer Gruppe von bis zu 8 Personen durchzuführen. Bei größeren Gruppen empfiehlt es sich, mit mehreren Kleingruppen parallel zu arbeiten und die Karten und Platzsets mehrmals auszudrucken.

Jede\_r Spieler\_in benötigt ein sogenanntes Platzset (S. 5) und eine Kopie der bildlichen Anleitung (S. 4). Anschließend verteilt die Gruppe alle Karten gleichmäßig an alle Teilnehmenden. Stellen Sie Kugelschreiber und Bleistifte für alle bereit.

Um ein optimales Druckergebnis zu erzielen, empfehlen wir, auf 160 g/m<sup>2</sup>-Papier zu drucken. Sie brauchen:

- ein weißes A3-Blatt pro Spieler\_in für die Platzsets
- 15 bis 20 weiße A4-Blätter für die bildlichen Anleitungen, Geschichten-Karten, Weißen Karten, Clustersets und Abstimmungsblätter
- 3 bis 4 grüne A4-Blätter für die Info-Karten
- 3 bis 4 blaue A4-Blätter für die Themen-Karten
- 2 orangefarbene A4-Blätter für die Aufgaben-Karten
- 1 gelbes A4-Blatt für die Gelben Karten

Schneiden Sie die Karten aus.

**2 / Spielstart.** Dieses Spiel wird – von Anfang bis Ende – ungefähr 90 Minuten dauern.

Als Spielleiter\_in können Sie sich auf [www.playdecide.eu](http://www.playdecide.eu) einloggen, um ihre Session zu planen und das Vermittlungs-Tool während des Spiels zu benutzen. Sobald Sie „Start“ drücken, läuft ein Timer und Sie werden durch die verschiedenen Phasen des Spiels geführt – bis hin zum Eintragen und Veröffentlichen der Ergebnisse der Session.

Jede\_r Spieler\_in hat ein Platzset vor sich liegen. Es gibt **verschiedene Arten von Karten**, die **schrittweise** auf die Platzsets gelegt werden.

Die Spielleitung führt die Teilnehmenden durch den Ablauf des Spiels und durch die drei Hauptphasen anhand der bildlichen Anleitung. Sie vermittelt ebenfalls die **Ziele des Spiels**.

Bevor die erste Phase beginnt, weist die Spielleitung auf die Gesprächsrichtlinien (unten links auf dem Platzsets) hin und teilt die **Gelben Karten aus**. Teilnehmende können jederzeit eine Gelbe Karte spielen, um die Diskussion zu unterbrechen, wenn sie meinen, dass sich jemand nicht an die Richtlinien hält. Sobald der Anlass für diese Unterbrechung geklärt ist, wird die Diskussion fortgeführt. Oben rechts auf dem Platzset ist Platz für Notizen und „anfängliche Gedanken“.

**3 / Phase 1: Information.** Diese Phase des Spiels dauert ca. **30 Minuten**.

Ziel ist es, die Spieler\_innen mit dem Thema vertraut zu machen, die Fragestellung von verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und die Teilnehmenden aufzufordern, erste Meinungen zu formulieren. Am Ende dieser Phase **haben alle eine oder zwei Karten jeder Art auf ihrem Platzset**.

1. Jede\_r Spieler\_in liest die **Einleitung** (oben links auf dem Platzset).
2. Jede\_r Spieler\_in liest einige **Geschichten-Karten**. Es wird eine Karte ausgewählt, die für die jeweilige Person von Bedeutung ist. Diese wird auf das Platzset gelegt. Der Inhalt der eigenen Karte wird der Gruppe zusammengefasst vorgetragen.
3. Alle Spieler\_innen lesen und tauschen **Info-Karten** aus. Es werden zwei Karten ausgewählt, die für die jeweilige Person von Bedeutung sind. Diese werden auf das Platzset gelegt. Die Inhalte der eigenen Karten werden der Gruppe zusammengefasst vorgetragen.
4. Jede\_r Spieler\_in liest einige **Themen-Karten**. Es werden zwei Karten ausgewählt, die für die jeweilige Person von Bedeutung sind. Diese werden auf das Platzset gelegt. Die Inhalte der eigenen Karten werden der Gruppe zusammengefasst vorgetragen.

Alle Teilnehmenden können jederzeit eine Weiße Karte spielen, um zusätzliche oder fehlende Informationen oder Themen hinzuzufügen.

**4 / Phase 2: Diskussion.** Diese Phase nimmt ca. **30 weitere Minuten** in Anspruch.

Ziel ist es, dass die Spieler\_innen **ihre erste Meinung ausdrücken**, welche durch die Argumente und Meinungen der anderen verfeinert wird. Die Teilnehmenden stützen ihre Argumente anhand der Karten, die sie während der ersten Phase auf ihr Platzset gelegt haben.

Es werden **verschiedene Formen der Diskussion unterschieden**. Wählen Sie die Form aus, die Ihrer Meinung nach der Dynamik der Gruppe am besten entspricht.

- Es gibt z. B. die „Freie Art“: Keine Einschränkungen – die Diskussion läuft fließend. Die Gesprächsrichtlinien werden von allen eingehalten (gegebenfalls können die Gelben Karten verwendet werden).
- Ansonsten können für eine strukturiertere Diskussion sogenannte „Gesprächsrunden“ eingesetzt werden.

Sollte die Diskussion schwierig werden oder erheblich an Dynamik verlieren, können **Aufgaben-Karten** eine Aushilfe sein. Die Spielleitung teilt sie verdeckt aus. Die Teilnehmenden nehmen sie, lesen sie laut vor und führen die Aufgabe durch.

Die Spieler\_innen können die Diskussion festhalten, indem sie **Cluster erstellen**, die die Sicht der Gruppe für relevante Thematiken widerspiegeln. Jeder Kartentyp eignet sich, um geclustert zu werden. Verwenden Sie das im Dokument bereitgestellte Clusterset, wenn Sie diese Option verwenden wollen.

**5 / Phase 3: Eine gemeinsame Gruppenaussage.** Diese letzte Phase dauert ca. **20 Minuten**.

Ziel ist es, das Thema bzw. die Fragestellungen aus der Sicht einer Gruppe zu betrachten: Was für Meinungen gibt es in der Gruppe? Ist es möglich, eine Einigung zu finden?

1. Alle lesen wieder die vier **politischen Positionen**.
2. Es wird versucht, einen gemeinsamen Nenner zu finden. Gibt es eine politische Position, mit der alle leben können? Wenn nicht, sollte die Gruppe versuchen, ihre eigene „fünfte Position“ zu gestalten.
3. Jede\_r Spieler\_in stimmt einzeln der Reihe nach über jede Position ab.

4. Die Ergebnisse werden entweder auf dem ausgedruckten Abstimmungsblatt oder direkt online aufgezeichnet. Wenn die Ergebnisse anhand des Vermittlungstools online hochgestellt werden, gibt es nicht nur eine anschauliche Zusammenfassung, sondern es erlaubt Ihnen ebenfalls, die Ergebnisse Ihrer Gruppe mit den Ergebnissen von Teilnehmenden aus der ganzen Welt zu vergleichen.

**6 / Hochladen der Ergebnisse.** Falls die Ergebnisse nicht bereits während der Session hochgeladen worden sind, kann die Spielleitung sich jederzeit unter [www.playdecide.eu](http://www.playdecide.eu) anmelden und die Ergebnisse vom Abstimmungsblatt auf der Webseite eintragen. Ihre Ergebnisse werden auf eine Datenbank hochgeladen, auf der die Ergebnisse von allen anderen Sessions, die weltweit durchgeführt worden sind, abrufbar sind. Alle Resultate können als übersichtliche Tabelle heruntergeladen werden.

# Gesundheitsförderung - lohnt sich das? NEUAUFLAGE (Version 2)



Das Gesundheitssystem wird zunehmend schwerer finanzierbar. Hohe Kosten in der Krankenversorgung machen ein Umdenken nötig. So forderte bereits 1986 die Ottawa-Charta auf, über die unterschiedlichen Politikbereiche hinweg vermehrt in die Förderung von Gesundheit zu investieren. „Health in All Policies“, also Gesundheit in allen Politikbereichen, findet hier als Konzept Anwendung. Dem Setting-Ansatz folgend soll Gesundheitsförderung in den Lebensbereichen der Menschen stattfinden: Also dort, wo die Menschen leben, lieben, arbeiten und spielen. So werden möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen über die gesamte Lebensspanne – von Geburt bis hin zum Tode – erreicht und aktiv in die Gestaltung eingebunden (Schlagwort Partizipation). Mit Gesundheitsförderung soll ein Beitrag zur Volksgesundheit geleistet werden, der einer entsprechenden Finanzierung bedarf. Im Jahr 2019 waren in Österreich die Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben mit 3.943 Euro im EU-Vergleich an dritter Stelle, mit einer deutlichen Schwerpunktsetzung im Bereich der stationären Versorgung und unterdurchschnittlicher Ausstattung der Prävention und Gesundheitsförderung. Mit der Gesundheitsförderungsstrategie aus dem Jahr 2014 und der Einrichtung bundeslandspezifischer Gesundheitsförderungsfonds sollen diese Akzentuierungen verändert werden. Die Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention aus öffentlicher Hand beliefen sich im Jahr 2016 in Österreich auf 2.441,3 Mio. Euro, das entspricht etwa 8,9 Prozent der laufenden Gesundheitsausgaben. 70 Prozent der in Gesundheitsförderung und Prävention getätigten Ausgaben entfielen auf die Tertiärprävention, für die Gesundheitsförderung im engeren Sinne waren es lediglich 69,8 Mio. Euro. Die drei ausgabeintensivsten Themen sind hier (1) Gesundheitsinformation/-kompetenz, (2) Gesunde Schule und andere Ausbildungsstätten sowie (3) Gesunde Gemeinde/Stadt. Große Herausforderungen, denen sich die Gesundheitsförderung insgesamt stellen muss, sind etwa: Wie können, unter den gegebenen Rahmenbedingungen, umfassende Strategien über die gesamte Lebensspanne hinweg, unter Beteiligung der Zielgruppen konzipiert und umgesetzt werden? An welcher Stelle sind die begrenzten Mittel am besten investiert? Welche Evaluationsansätze braucht es, um die Wirksamkeit belegen und damit Qualität in der Gesundheitsförderung sicherstellen zu können? Wie steht es um die Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit? Den umfangreichen Herausforderungen der Gesundheitsförderung stehen moderate finanzielle Mittel gegenüber. Es stellt sich also die übergeordnete Frage: Muss und soll hier mehr Geld investiert werden? Und wenn ja, wie soll das realistisch geschehen? Nutze das Diskussionspiel, um diese Fragen zu beantworten und überlege selbst!

## Geschichten- Karte

## Info-Karte

## Info-Karte

## Anfängliche Gedanken

Schreibe hier deine anfänglichen Gedanken auf. Benutze die weiße Karte um weitere Themen hinzuzufügen

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

1. Ich bin gegen die Investition von mehr Geld in die Gesundheitsförderung. Sie erreicht ohnehin nur die, denen es relativ gut geht. Eigentlich ist sie nur ein Thema für die Mittel- und die Oberschicht. Und die meisten Aktivitäten könnten genauso gut unter den Titel „Wellness“ fallen. Warum sollte also der Staat dafür zahlen? Wenn es dieser Gruppe guttut, dann kann sie es auch selbst finanzieren.
2. Ich bin für die Investition von mehr Geld in die Gesundheitsförderung. Wir wissen, dass die Verhältnisse einen Einfluss auf unser Leben haben. Und wir sind uns sicher, dass wir jeden einzelnen Menschen stärken können, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. So kann gesundheitliche Chancengleichheit unterstützt werden. Gesundheitsförderung ist eine demokratiepolitische Verpflichtung, da soll der Staat lieber andere Ausgaben kürzen.
3. Ich bin gegen die Investition von mehr Geld in die Gesundheitsförderung. Immerhin weiß man nicht so recht, ob Gesundheitsförderung wirkt und was davon im Detail. Da scheint die Forschung nicht so recht weiter zu kommen. Früher oder später müssen wir alle sowieso zu Ärzt\*innen, also lieber beim bewährten System bleiben, da das Geld eh knapp ist.
4. Ich bin für die Investition von mehr Geld in die Gesundheitsförderung. Wir können zwar nicht genau sagen, wie sie wirkt, aber wir sind uns sicher, dass sie wirkt. Und dass es vor allem um die langfristigen Effekte geht. Das finanzielle Risiko muss man auch bei Geldknappheit bereit sein zu tragen. Bei Engpässen dann halt nur in spezielle Zielgruppen investieren – etwa in Kinder, die sind noch jung und im Gesundheitsverhalten gut beeinflussbar.

### Ziele des Spiels

- Mach dich mit der Frage vertraut und versuche, sie aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten!
- Bilde dir dazu eine eigene, erste Meinung oder kläre deinen Standpunkt!
- Versuche, mit deiner Gruppe an einer gemeinsamen Sichtweise hinzuwirken!
- Stimme über politische Positionen ab, teile deine Ergebnisse und vergleiche sie mit den Meinungen von anderen Teilnehmenden aus der ganzen Welt!

## Themen-Karte

## Themen-Karte

## Aufgaben-Karte

## Richtlinien

---

### **Du hast Mitspracherecht:**

*Sag, was du denkst, aber halte dich kurz!*

### **Gebrauche deinen gesunden Menschenverstand!**

*Respektiere die anderen Mitspieler und lass sie ausreden!*

### **Erfreue dich der Vielfalt!**

*Überraschung oder Verwirrung sind oftmals ein Zeichen für neue Gedanken und Emotionen.*

### **Suche nach einer gemeinsamen Basis!**

*Aber' betont Unterschiede; 'und' betont Ähnlichkeiten.*

## Drei Etappen

---

**1. Information.** Kläre deinen Standpunkt zu dem Thema, indem du die Karten auswählst, die für dich eine wichtige Bedeutung haben. Lege die Karten auf deinem Platzset und lese sie dann den anderen laut vor. **± 30 min**

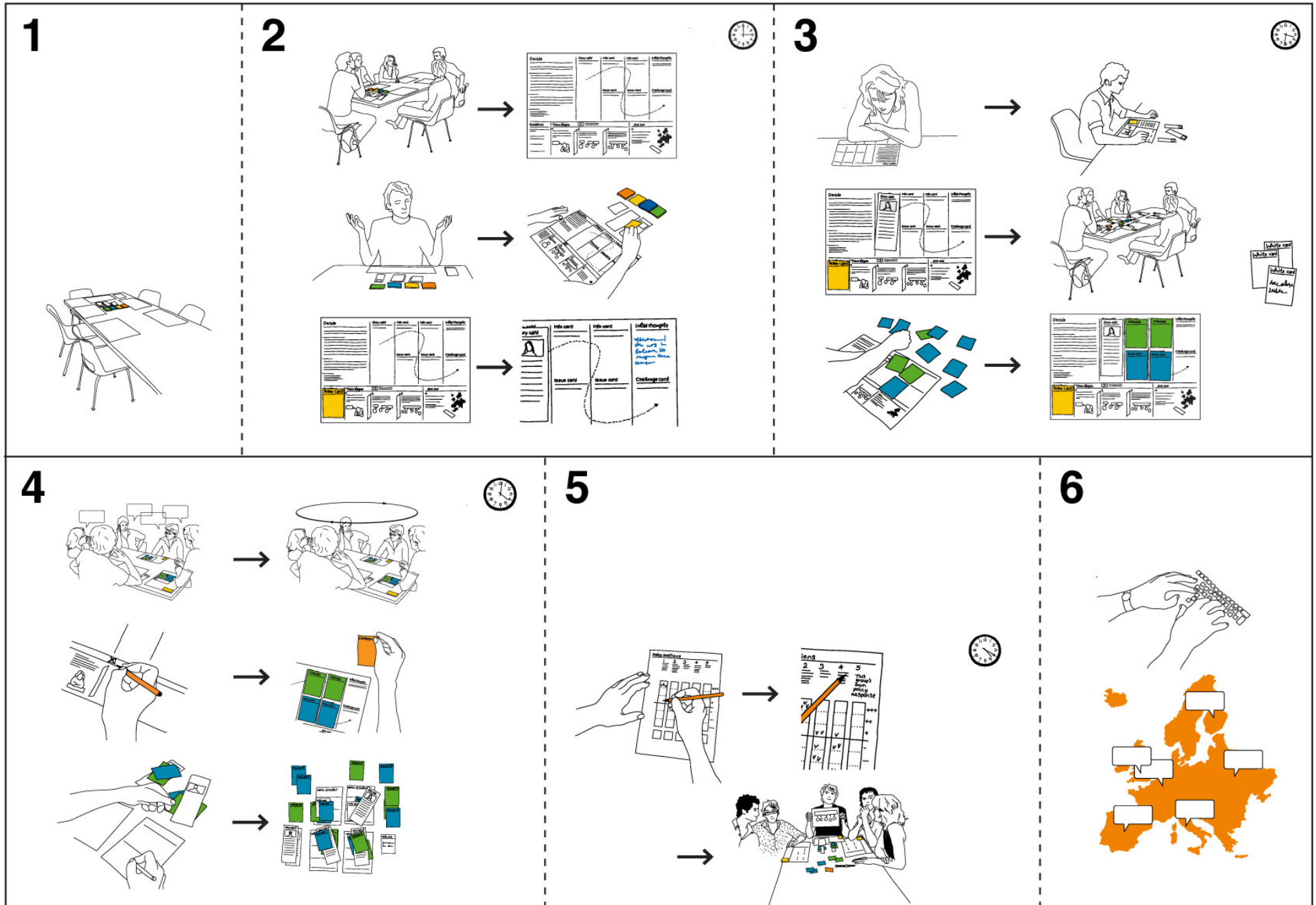
**2. Diskussion.** Beginne zusammen mit den anderen, Meinungen auszutauschen und zu diskutieren. Alle sollen zu Wort kommen. Verwende deine Karten, um deine Position mit Argumenten zu untermauern. Wählt gemeinsam in der Gruppe mindestens eine Thematik aus, die ihr alle für wichtig haltet. **± 30 min**

**3. Gemeinsame Gruppenaussage.** Betrachtet gemeinsam als Gruppe noch einmal die vorgeschlagenen Positionen. Könnt ihr euch auf eine Position einigen? Ihr könnt auch eine eigene, neue Position entwerfen, wenn es nötig ist. Alle stimmen einzeln über jede Position ab. **± 20 min**

## ... plus eins

---

**4. Teilen.** Gehe auf [www.playdecide.eu](http://www.playdecide.eu), um die Ergebnisse deiner Gruppe zu teilen und um zu sehen, wie andere Leute, die das Spiel gespielt haben, abgestimmt haben. Du kannst auch ein Spiel herunterladen, das du mit Freunden oder Kolleg\_innen spielen kannst, oder sogar dein eigenes Spiel kreieren.



## Info-Karte 1

### Hochschulen für Gesundheit

Hochschulen für Gesundheit sollen Gesundheit in Bildung, Forschung und Praxis voranbringen sowie gesundheitsbezogene Information und Bildung für die Öffentlichkeit betreiben. Sie agieren lokal und global. Die Schaffung einer gesunden Campuskultur für alle an der Hochschule zählt zu ihren Aufgaben. Festgehalten ist das in der 2015 erlassenen Okanagan Charta.

## Info-Karte 2

### Health in All Policies

Gesundheitsförderung liegt nicht nur in der Verantwortung des Gesundheitssektors, denn Gesundheit, Gleichheit, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit für alle kann nur durch intersektorale Arbeit erwirkt werden. Alle Politikfelder sind gefragt, Gesundheit als Querschnittsthema zu behandeln und in allen Entscheidungen zu bedenken. Das wurde bereits 1986 in der Ottawa Charta festgehalten.

## Info-Karte 3

### Anfänge von Betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF)

Anfänglich fanden sich in Betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) primär verhaltensbezogene Interventionen aus den Bereichen Ernährung und Bewegung, und das vor allem in großen Betrieben. Verhältnisorientiertes Vorgehen, z.B. in Form von Veränderung der Arbeitsbedingungen oder der Unternehmenskultur, waren hingegen sehr selten.

## Info-Karte 4

### Herausforderungen für die Gesundheitsförderung

Die Gesundheit wird von zahlreichen Themen, die (sozialräumliche) Gesundheitsförderung aufgreifen muss, beeinflusst: Klimawandel, Bebauung, Nachhaltigkeit, neue Technologien, Digitalisierung, gesundheitliche Chancengleichheit, chronische Krankheiten, Verletzungen, Gewalt und Krieg.

## Info-Karte 5

### Arbeit in und mit Settings

Die Arbeit in und mit Settings umfasst drei wesentliche Bestandteile: (1) Verständnis für bzw. über das Setting, (2) Veränderlichkeit des Settings, (3) Entwicklung und Transfer von Wissen.

## Info-Karte 6

### Gesundheitsfördernde Schule – Handlungsfelder

Gesundheitsfördernde Schule ist ein Schulentwicklungsansatz mit vier Handlungsfeldern: (1) Lehren, Lernen & Curriculum, (2) Schulkultur & schulische Umwelt, (3) Dienste und Kooperationspartner\*innen, (4) schulisches Gesundheitsmanagement. Es braucht einen gezielten, koordinierten Prozess und die Schulleitung hat eine Schlüsselrolle.

## Info-Karte 7

### Netzwerke für gesundheitsförderliche Settings

Egal ob Schule, Hochschule oder auch Betrieb – nationale und internationale Netzwerke, speziell für die unterschiedlichen Settings, bringen Expert\*innen zusammen. Handlungsempfehlungen, Qualitätskriterien und Modelle Guter Praxis werden von ihnen veröffentlicht, ebenfalls werden Konferenzen organisiert.

## Info-Karte 8

### Gemeinwesen – Community

Gemeinwesen bzw. Community meint Menschen, die eine soziale Identität teilen und sich sozial zugehörig fühlen aufgrund (1) geografischer Nähe, (2) politischer Zusammengehörigkeit, (3) ethnischer Kultur oder (4) Subkultur. Synonyme Begriffe sind Gemeinde und Kommune.

## Info-Karte 9

### Setting – was ist das?

Settings fokussieren den physischen, organisationalen und sozialen Kontext, in dem Menschen spielen, lernen, arbeiten und lieben. Die Menschen werden als aktiver Bestandteil des Settings betrachtet, ihre Partizipation (Teilhabe) im Sinne von Mitgestaltung ist zentral. Das geht zurück auf die Salutogenese und ökologische Ansätze.



## Info-Karte 10

### Gesundheitsfördernde Schule – Prinzipien

Gesundheitsfördernde Schule folgt fünf Prinzipien: (1) nachhaltige Initiativen für Schulentwicklung, (2) ganzheitlicher Gesundheitsbegriff, (3) innere & äußere Vernetzung, (4) Selbstbestimmung, Partizipation & Empowerment, (5) Salutogenese.

## Info-Karte 11

### Zielgruppen in Hochschulen

Mitarbeitende werden im Vergleich zu Studierenden in Hochschulen als Zielgruppe der Gesundheitsförderung schon länger adressiert. Verwaltungspersonal gilt als leichter erreichbar als das wissenschaftliche. Studierende leiden häufig unter Arbeitsproblemen, mangelnder Studienmotivation und Prüfungsängsten. Als zukünftige Fach- und Führungskräfte tragen sie Gesundheitsthemen in die Bevölkerung hinaus.

## Info-Karte 12

### Gesunde Städte

Gesunde Städte verfolgen drei Kernthemen: (1) Schaffung fürsorglicher und stützender Umfelder, (2) gesunde Lebensweise, (3) gesunde städtische Umwelt und gesundheitsförderliche Städtegestaltung. Die Grundsätze und Werte sind: (1) Chancengleichheit, (2) Beteiligung und Befähigung der Bürger\*innen, (3) partnerschaftliches Arbeiten, (4) Solidarität und Freundschaft sowie (5) nachhaltige Entwicklung.

## Info-Karte 13

### Gesundheitsfördernde Hochschulen – Prinzipien

Acht Schlüsselprinzipien der Gesundheitsförderung an Hochschulen sind (1) Nutzen des Settingansatzes, (2) eines campusweiten Ansatzes, (3) eines partizipativen Ansatzes, (4) von Kollaborationen, (5) Forschung, (6) des salutogenetischen Ansatzes, (7) Wertschätzung des lokalen Kontextes und der Prioritäten, (8) Berücksichtigung der Menschenrechte.

## Info-Karte 14

### Kohärenzgefühl

Das Kohärenzgefühl besteht aus (1) Verstehbarkeit, (2) Handhabbarkeit und (3) Sinnhaftigkeit. Es ist zentrale Komponente im Modell der Salutogenese. Maßnahmen der Gesundheitsförderung können auf eine Stärkung dieser Ressource abzielen: Wie wird etwa das System Hochschule für Studierende besser verstehbar, wie kann man sie bei der Bewältigung von Anforderungen unterstützen und was macht Studieren zu einer sinnhaften Betätigung?

## Info-Karte 15

### Was ist Betriebliche Gesundheitsförderung?

Laut Luxemburger Deklaration meint Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) alle gemeinsamen Maßnahmen von (1) Arbeitgeber\*in, (2) Arbeitnehmer\*in und (3) Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. BGF versteht sich als moderne Unternehmensstrategie.

## Info-Karte 16

### Mehr Finanzmittel für Hochschulen

Seit 1997 gelten Hochschulen laut WHO als Setting der Gesundheitsförderung. Betriebliche Gesundheitsförderung ist gut etabliert und finanziert, "Töpfe" für Studierende reichen zuweilen nur für kurzfristige Projekte mit unzureichender Nachhaltigkeit.

## Info-Karte 17

### Gute gesunde Schule

Die gute gesunde Schule ist eine Erweiterung zur gesundheitsfördernden Schule. Sie will Erziehungs- und Bildungsqualität der Schule steigern und Gesundheitsinterventionen leisten hier einen Beitrag zum Kerngeschäft. Zentral ist die Annahme, dass sich Bildung und Gesundheit wechselseitig beeinflussen.

## Info-Karte 18

### Gesundheitsförderung und Evaluation

Komplexe Programme, die aus mehreren Einzelmaßnahmen bzw. Komponenten bestehen sind meist wirksamer, aber schwer zu evaluieren. Es bleibt zumeist unklar, was im Detail in welcher Dosis die Wirksamkeit ausmacht. Innovative Evaluationsdesigns, vor allem für die Messung von Verhältnisänderungen, sind gefragt.

## Info-Karte 19

### Gesundheitsförderung und Projektphasen

Gesundheitsförderungsprojekte sollen einem systematischen Ablauf folgen. Laut Public Health Action Cycle müssen (1) Bedarf und Bedürfnisse identifiziert, (2) entsprechende Maßnahmen konzipiert, (3) umgesetzt und (4) evaluiert werden.

## Info-Karte 20

### Sozialräumliche Gesundheitsförderung

Sozialräumliche Gesundheitsförderung geht über individuelle Lebensstiländerung hinweg. Sie will gesundheitliche Risiken beseitigen und soziales Kapital bilden. Initiativen zu Nachhaltigkeit und Armutsbekämpfung sowie die Partizipation der Bürger\*innen sind wesentlich. Gearbeitet wird in Regionen, Städten, Gemeinden, Quartieren bzw. Wohnvierteln.

## Info-Karte 21

### Bedarf und Bedürfnisse ermitteln

Bedarf und Bedürfnisse können z.B. mittels Fragebogen, (Gruppen-)Interviews, Routinedaten (Krankenstände, Absolvent\*innenzahlen), Workshops mit der Zielgruppe erhoben werden. Letzteres kann auch die Partizipation bei der Maßnahmenplanung gut fördern.

## Info-Karte 22

### Was wird evaluiert?

Die Evaluation gesundheitsförderlicher Maßnahmen ermöglicht die Beurteilung der Ergebnisqualität sowie der Struktur- und Prozessqualität (Beurteilung der Planung und Durchführung der Maßnahme). Eine gute Dokumentation im Rahmen der Maßnahmenumsetzung ist dafür zentral.

## Info-Karte 23

### (Schul-)Leitung und Gesundheitsförderung

Salutogenes Leitungshandeln gestaltet schulische Strukturen und Prozesse gesundheitsförderlich, stärkt Gesundheitsbewusstsein. In (1) Organisationsentwicklung, (2) Personalentwicklung und (3) gesundheitsförderlicher Unterrichtsentwicklung müssen Schulleitungen gesundheitsbezogene Aufgaben erfüllen. Gute Ansätze zur Reduktion der eigenen Belastungen sind Aufgabendelegation und Verteilung der Führungsverantwortung.

## Info-Karte 24

### Betriebliche Gesundheitsförderung: Leitlinien und Ziele

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) folgt den vier Leitlinien (1) Partizipation, (2) Integration in alle Unternehmensbereiche, (3) strukturiertes Projektmanagement und (4) Ganzheitlichkeit (Verhalten und Verhältnis). BGF will krankheitsbedingte Kosten senken, Produktivität erhöhen, Arbeitsklima und -moral verbessern und Mitarbeiter\*innenmotivation sowie persönliche Kompetenzen stärken.

## Info-Karte 25

### Gesundheitsfördernde Schulen und Gesundheit der Bevölkerung

Gesundheitsfördernde Schulen verstehen sich als zentrales Setting zur Entwicklung von günstigen gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen und Lebensstilen von Kindern und Jugendlichen und tragen dadurch zu einer langfristigen gesunden Bevölkerung in Europa bei.

## Info-Karte 26

### Gesundheitsfördernde Schulen: Werte und Säulen

Zentrale Werte gesundheitsfördernder Schulen sind: (1) Chancengleichheit, (2), Nachhaltigkeit, (3) Inklusion, (4) Empowerment, (5) Demokratie. Gearbeitet wird entlang der Säulen (1) ganzheitlicher Settingansatz, (2) Partizipation, (3) hohe Schulqualität, (4) Evidenzbasierung und (5) Einbindung in das nachbarschaftliche Umfeld.

## Themen-Karte 1

### Studieren als Gesundheitsrisiko?

In der heutigen Zeit ist Studieren ganz schön hart geworden: begrenzte Studienplätze, Orientierungslosigkeit im System Hochschule, Verkürzung der Studienzeiten und hoher Leistungsdruck. Kann Studieren der Gesundheit denn überhaupt gut tun? Welchen Beitrag kann die Integration von Gesundheitsförderung in die Curricula an dieser Stelle und darüber hinaus leisten?

## Themen-Karte 2

### Gesundheit als Privatsache?

Wie wir etwa mit Stress umgehen, hat mit unserem Erleben und der individuellen Bewältigung zu tun. Ist das also unsere "Privatsache" oder müssen wir nicht hier und da zu unserem Glück gezwungen werden, etwa in Form von "verordneten" Seminaren zum Stressmanagement?

## Themen-Karte 3

### So viele Unterschiede...

Groß, klein, in unterschiedlichen Branchen angesiedelt, mit mehreren Standorten, im städtischen oder ländlichen Bereich, mit sehr diverser Belegschaft oder auch nicht: Betriebe können sehr unterschiedlich sein und damit auch der Rahmen für Betriebliche Gesundheitsförderung. Wie kann man sich da dann überhaupt an Standards halten? Und wie sieht es denn mit der Übertragbarkeit aus?

## Themen-Karte 4

### Wen erreicht man mit dem Setting-Ansatz wirklich?

Gesundheitsfördernde Projekte sollen Menschen dort „abholen“, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Doch wer wird da tatsächlich erreicht? Die, denen es gesundheitlich eh recht gut geht? Die, die sich für Gesundheit interessieren? Die, die Gesundheitsförderung tatsächlich am dringendsten benötigen?

## Themen-Karte 5

### Hochschulen unter Druck

Hochschulen müssen sich anhand von Kriterien wie etwa Durchschnittsnoten, Absolvent\*innenanzahlen, eingeworbene Forschungsgelder oder auch Publikationstätigkeit des wissenschaftlichen Personals darstellen und treten in diesem Kontext in Konkurrenz. Welche Rolle kann da schon Gesundheit spielen? Wie kann da die Stärkung von Gesundheitsförderung in Forschung, Lehre und Praxis gewinnbringend sein?

## Themen-Karte 6

### Das liebe Geld und Nachhaltigkeit

Finanzierungen für Projekte der Gesundheitsförderung sind häufig rar und kurzfristiger Natur. Wie soll man da nachhaltig arbeiten? Wie können gute Ideen über die Projektfinanzierung hinaus erhalten bleiben? Wer muss dafür Sorge tragen und wie?

## Themen-Karte 7

### Ist Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter am wichtigsten?

Das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen ist noch recht variabel. Sie haben noch ein langes Leben vor sich und sollten dies möglichst gesund führen, um Kosten im Gesundheitssystem einzusparen. Ist Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche dann nicht wichtiger als z.B. jene für ältere Menschen?

## Themen-Karte 8

### Standard oder Extrawurst?

Führungskräfte müssen zusehen, dass die Ergebnisse und Zahlen im Unternehmen passen. Fachkräftemangel, Digitalisierung und der Wunsch der Arbeitnehmer\*innen nach neuen Varianten der Arbeit-Freizeit-Einteilung kommen herausfordernd hinzu. Ist da Betriebliche Gesundheitsförderung nicht schon nötiger Standard oder "ungeliebte Extrawurst"?

## Themen-Karte 9

### Im Land der Glückseligkeit

Viele von uns leben nahezu paradiesisch: Naturbelassene Nahrungsmittel von Direktvermarkter\*innen, frische Luft, trinkbares Wasser, ausreichend Wohnraum, soziale Sicherungssysteme – was muss man denn da noch großartig für Gesundheit tun? Und inwiefern treffen uns im Alltag da dann Themen wie Klimakrise bezogen auf unsere Gesundheit? Das ist doch ein Problem der anderen, oder?

## Themen-Karte 10

### Verhalten zählt!

Aus der Präventionsarbeit wissen wir: Der Ausschluss verhaltensbezogener Risikofaktoren bringt tolle Erfolge. Hygiene vermeidet Infektionskrankheiten, Fettreduktion führt zu weniger Herzinfarkten. Wer braucht da noch verhältnisorientierte Maßnahmen, zumal sich Rahmenbedingungen und Systeme mühsam verändern lassen? Und wozu dann überhaupt Partizipation, also Teilhabe der Zielgruppe(n)?

## Themen-Karte 11

### Gesundheitsfördernde Schule – Beteiligung aller?

Gesundheitsförderung im Setting Schule soll sich an alle im System Schule richten. Warum eigentlich? Reicht es nicht, Schüler\*innen und Lehrer\*innen zu berücksichtigen? Nicht-unterrichtendes Personal ist da eh eine Minderheit und die Eltern können doch außen vor bleiben.

## Themen-Karte 12

### Ernährung und Bewegung – die Klassiker der Gesundheitsförderung

Maßnahmen zur Förderung von gesunder Ernährung und Bewegung sind Klassiker der Gesundheitsförderung. Wie kann man aber Themen wie Sucht oder psychosoziale Gesundheit im Rahmen unterschiedlicher Settings „angehen“?

## Themen-Karte 13

### Konkurrenz der Angebote oder doch Umsetzung von „Health in All Policies“?

Es gibt heute so viele Ansätze auf Gemeindeebene: familienfreundliche, radfahrfreundliche, demenzfreundliche Gemeinde, Klimaaktivgemeinde, Caring Community und so weiter. Wie soll Gesundheitsförderung da ordentlich Fuß fassen? Oder ist das im Grunde eigentlich alles das Gleiche, nur halt anders benannt?

## Themen-Karte 14

### Wirkt Gesundheitsförderung?

Der Evaluation von Gesundheitsförderung wird große Bedeutung beigemessen. An adäquaten Evaluationsansätzen muss aber noch gearbeitet werden, viele Maßnahmen sind nicht (hinreichend) überprüft. Wie können wir also wissen, dass Gesundheitsförderung wirkt bzw. welche Maßnahmen im Detail wirken? Welchen Einfluss nimmt das auf die Volksgesundheit?

## Themen-Karte 15

### Betriebliche Gesundheitsförderung als Aufgabe der Gesellschaft?

Neben Arbeitgeber\*in und Arbeitnehmer\*in soll auch die Gesellschaft Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung entwickeln und setzen. Was ist damit gemeint? Wie kann dies in der praktischen Umsetzung aussehen?

## Themen-Karte 16

### Nur niedergeschrieben oder auch realisiert?

Die Ottawa-Charta und zahlreiche weitere Grundsatzdokumente, die für die einzelnen Settings erlassen worden sind, zeigen Ziele, Aufgaben und Herausforderungen von und für Gesundheitsförderung auf. Aber ist Papier nicht sehr geduldig? Wird vieles nicht nur nieder- und fortgeschrieben, weil es nicht erreichbar und umsetzbar ist?

## Themen-Karte 17

### So viele Settings, so viele Unterschiede?

Was in einem Setting der Gesundheitsförderung funktioniert, muss noch lange nicht in einem anderen funktionieren. Wie kann man Unterschiede und Ähnlichkeiten von Settings identifizieren und herausarbeiten? Welche Rolle spielen lokale und kontextspezifische Faktoren, um das Verständnis für ein Setting zu vertiefen?

## Themen-Karte 18

### Geistesblitz, Erfahrung oder Systematik?

Egal für welches Setting, immer heißt es Gesundheitsförderung folgt einem systematischen Prozess von Bedarfs-/Bedürfnisermittlung, über Maßnahmenplanung/-umsetzung bis zur Evaluation. Ist es denn nicht auch legitim, einfach mal mit einer Idee zu starten oder aufgrund von Erfahrung auf den einen oder anderen Schritt zu verzichten? Könnte man da dann nicht auch gleich Geld einsparen?

## Themen-Karte 19

---

### Wohin mit dem Geld?

---

Fördergeber\*innen im Bereich Gesundheitsförderung erhalten viele Anträge und müssen entscheiden, wohin die Gelder fließen. Soll hier lieber in die Zielgruppe Kinder/junge Menschen (z.B. Setting Schule) investiert werden oder in die arbeitende Bevölkerung mittels Betrieblicher Gesundheitsförderung?

## Themen-Karte 20

---

### Kurzfristige Interessen von Wahl zu Wahl

---

Alle paar Jahre ist in einer Gemeinde Wahlkampf. Politiker\*innen brauchen neue Konzepte, um aufzufallen. Darüber hinaus sind sie ihren Interessensgruppen verpflichtet. Gesundheit, Klima, Wirtschaft, Bildung, Vereine – jeder will seine Bedürfnisse von der Politik bedient bekommen. Dass Gesundheitsförderung da langfristig umgesetzt werden kann, ist doch aussichtslos, oder?

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

**Richtlinien: Gelbe Karte!**

---

Benutze die gelbe Karte, um der Gruppe zu helfen, sich an die Richtlinien zu halten! Schwenke die gelbe Karte wenn du das Gefühl hast, dass eine Regel nicht eingehalten wird oder wenn du nicht verstehst, was vor sich geht!

### **Aufgaben-Karte**

---

**Finde heraus, was die Person rechts neben dir über dieses Thema denkt! Finde ein Argument, das ihre Meinung unterstützt!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Wähle eine Geschichten-Karte aus, die sich von deinem eigenen Standpunkt unterscheidet! Erzähle der Gruppe, inwiefern deine eigenen Ansichten denjenigen der Person ähnlich sind und inwiefern sie sich unterscheiden!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**„Wir sollten menschliches Leben maximieren und alle Hebel in Gang setzen kranken Menschen zu helfen!“**

**Stimmst du mit dieser Aussage überein?**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Denkst du, dass die menschlichen Bedürfnisse wichtiger sind, als die von denjenigen, die sich selbst nicht äußern können, wie Tiere und Embryonen?**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Können wir es, angesichts der Ungleichheiten im Gesundheitswesen zwischen europäischen Ländern und Entwicklungsländern rechtfertigen, Geld für diese Forschung auszugeben?**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Nimm eine Geschichten-Karte! Präsentiere der Gruppe deine Ansichten zu diesem Thema als Person der Geschichten-Karte!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Äußere der Gruppe gegenüber alle Gefühle zu diesem Thema, die du bisher noch nicht geäußert hast!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Ist die Gruppe „höflich“ und redet nicht über die Tabus hinsichtlich dieses Themas? Falls ja, sage bitte „Wir reden nicht über...“ und beginne die Konversation!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Hat dies Auswirkungen auf die Natur? Teile der Gruppe deine Ansichten mit!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Stell dir vor was deine Großeltern zu diesem Thema sagen würden und teile dies der Gruppe mit!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Sind damit Risiken verbunden? Überlege dir ein Risiko und erzähle dies der Gruppe! Frage zwei deiner Mitspieler, ob ihnen ein weiteres Risiko einfällt!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Sag der Gruppe wer deiner Ansicht nach zählt (hinsichtlich Ressourcen oder Konsequenzen) und auf welche Weise!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Erkläre deinen Mitspielern kurz, welche möglichen Auswirkungen deiner Ansicht nach für zukünftige Generationen bestehen!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Was würden deiner Ansicht nach die Medien daraus machen?**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Finde heraus, was die Person links neben dir über dieses Thema denkt! Spiel des Teufels Advokaten und widersprich deren Standpunkt!**

### **Aufgaben-Karte**

---

**Wähle eine Person von den Geschichten-Karten aus, die sich sehr von deinem eigenen Standpunkt unterscheidet! Stell dir vor, du bist diese Person und erzähl der Gruppe kurz deine Meinung zu dem, was ihr diskutiert!**



## Geschichten- Karte 1

### Helgas Geschichte



Ich bin 62 und lebe in einem kleinen Dorf. Im Rahmen der Gesunden Gemeinde kann man unter anderem einen Yoga-Kurs besuchen. Das ist super, da gehe ich mit meiner Nachbarin hin und noch dazu kostet der Kurs kein Vermögen.

## Geschichten- Karte 2

### Markos Geschichte



Ich bin IT-Spezialist und arbeite seit 25 Jahren in einem öffentlichen Unternehmen. Das viele Sitzen und wenige Bewegungen machen mir seit fünf Jahren grobe Rückenprobleme in Form von Verspannungen und Bandscheibenvorfällen. Jetzt habe ich einen höhenverstellbaren Arbeitsplatz bekommen und mache in meiner Pause bei einem unternehmensinternen Bewegungsprogramm mit. Ich fühle mich schon viel besser.

## Geschichten- Karte 3

### Miriam's Geschichte



Hallo, ich bin 16 Jahre alt und Schülerin an einem Gymnasium. Neuerdings gibt es bei uns ein Projekt „Gesunder Arbeitsplatz Schule“. Als Vertreterin der Schüler\*innenschaft habe ich bei der Direktorin nachgefragt, was denn mit uns sei. Da hat es nur geheißen: „Für Euch machen wir eh so viel, das ist mal nur für die Lehrer\*innen.“

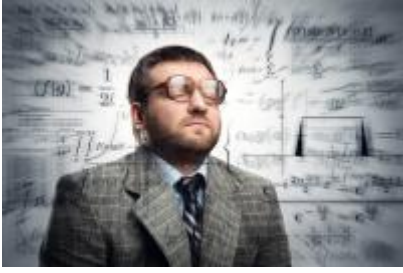
### Weiße Karte

### Weiße Karte

### Weiße Karte

## Geschichten- Karte 4

### Leos Geschichte



Ich bin seit 20 Jahren Professor für Mathematik an der hiesigen Universität. Nun haben wir eine Gesundheitsmanagerin bekommen, die unseren Campus gesünder machen soll. Da sollte die Uni lieber in eine bessere Ausstattung im IT-Bereich investieren. Das wäre mir mehr geholfen als zig Angebote zur Stressreduktion, Ernährung und Co – da gehe ich sowieso nicht hin!

## Geschichten- Karte 5

### Martins Geschichte



Ich bin 46 Jahre alt und Lehrer an einer Mittelschule. In unserem neuen Gesundheitsprojekt sollen wir Lehrer\*innen einen Fragebogen ausfüllen. Angeblich super vertraulich, aber ich bin doch nicht blöd, dass ich da die Wahrheit sage. Wenn die wüssten, dass ich mich jeden Tag betrinke, Schlaftabletten brauche und morgens nicht zur Arbeit mag, dann bin ich gleich meinen Job los!

## Geschichten- Karte 6

### Maries Geschichte



Jetzt bin ich schon seit 10 Jahren Betriebsrätin in meiner Firma und komme aus dem Wundern gar nicht mehr heraus. Ständig muss ich Streit zwischen Mitarbeitenden und deren Vorgesetzten schlichten. Und jetzt kommt da so eine externe Agentur daher, natürlich ausgesucht von der Führung, und soll für „Gesundes Führen“ und „Gesunde Kommunikation“ sorgen. Uns hat da mal wieder keiner gefragt. Das ist ja schon jetzt zum Scheitern verurteilt!

### Weiße Karte

### Weiße Karte

### Weiße Karte

## Geschichten- Karte 7

### Evas Geschichte



Ich beschäftige mich schon lange mit Gesundheitsförderung an Hochschulen und will vor allem was für Studierende tun. Egal wie innovativ, wissenschaftlich fundiert und effizient ich Projekte konzipiere, häufig höre ich, den Studierenden gehe es eh so gut und ich soll mich lieber um andere Zielgruppen kümmern. Studentisches Gesundheitsmanagement ist schwer realisierbar, an unserer Hochschule sind wir da nun einen großen Schritt vorwärtsgekommen, weil wir eine eigene Stelle dafür geschaffen haben.

## Geschichten- Karte 8

### Holgers Geschichte



Mit dem Blick als Forscher beobachte ich schon lange Gesundheitsförderung in Gemeinden. In den letzten 30 Jahren hat sich enorm viel getan und es gibt viele positive Beispiele, auch wenn nicht immer Gesundheitsförderung draufsteht. Dennoch fehlt es oft an der Geduld, sich auf echte Bürger\*innenbeteiligung und die Entwicklung von Infrastruktur einzulassen. Gerade in der Politik geht es häufig um schnelle Erfolge mit wenig Aufwand, wodurch oft nur Aktionismus entsteht.

## Geschichten- Karte 9

### Hannas Geschichte



Ich bin 50 Jahre alt, selbständig im Finanzbereich tätig und habe drei Kinder, die mich nicht mehr so viel brauchen. Nachdem mir das Wohlergehen in der Nachbarschaft sehr am Herzen liegt, möchte ich mich nun für die Gesundheitsförderung in der Umgebung engagieren. Ich habe da auch schon ein paar gute Ideen, bin mir aber noch unklar, an wen ich mich da jetzt wenden soll und wie ich die Betroffenen erreichen und ins Boot holen kann.

### Weiße Karte

### Weiße Karte

### Weiße Karte

## Geschichten- Karte 10

### Gunters Geschichte



Ich bin 72 Jahre alt, meine Frau ist leider vor einigen Jahren verstorben und seither wohne ich alleine. Meine Kinder haben nicht viel Zeit für mich und ich fühle mich oft sehr einsam. Ich würde so gerne Kontakte knüpfen, etwa eine nette Kartenrunde finden. Etwas Hilfe für zu Hause wäre auch schön, dann wäre endlich mal Leben in der Bude! Irgendwie kriege ich das aber einfach nicht auf die Reihe.

## Geschichten- Karte 11

### Lings Geschichte



Ich bin Diätologin und da schaudert es mich manchmal ganz schön, wenn ich sehe, was meine zwei Schulkinder in der Schulkantine und im Hort an Essen angeboten bekommen. Aus fachlicher Sicht ist das echt nicht optimal. Nicht nur für meine Kinder, sondern für die Lebenswelt Schule/Hort insgesamt würde ich gern aktiv werden und für gesündere Ernährung eintreten.

## Geschichten- Karte 12

### Renatas Geschichte



Ich bin 26 Jahre alt, stamme aus Kroatien und bin seit 6 Jahren in einem Unternehmen mit rund 200 Mitarbeitenden als Reinigungskraft tätig. Erst jetzt habe ich zufällig erfahren, dass wir seit jeher Angebote zur Gesundheitsförderung im Haus haben. Mir hat das natürlich keiner gesagt und eine Mailadresse habe ich nicht, sodass mich solche Infos erreichen würden. Naja, ich bin eben nur zum Putzen da.

### Weiße Karte

### Weiße Karte

### Weiße Karte

## Geschichten- Karte 13

### Alexanders Geschichte



Ich bin Geschäftsführer eines großen Unternehmens in der Baubranche. Vor einigen Monaten ist uns ein Mitarbeiter aufgrund von Burnout ausgefallen, besonders erschüttert hat uns kürzlich ein Selbstmord in den eigenen Reihen. Uns ist klar, dass wir das im Unternehmen aufgreifen und bearbeiten müssen, aber irgendwie hängen wir da aktuell an der Frage „Wie sollen wir das angehen?“

## Geschichten- Karte 14

### Fatimas Geschichte



Ich bin 32 Jahre alt, habe fünf Kinder und bin Hausfrau. Ich bin in der Familie zuständig für Erziehung und Gesundheit. Leider verstehe ich kaum Deutsch und Führerschein habe ich auch keinen. Das nahe gelegene Frauengesundheitszentrum hat einige interessante Angebote, aber kann ich das denn verstehen? Und was mache ich denn in der Zeit mit meinen Kindern? Und wie komme ich da ohne Auto hin?

## Geschichten- Karte 15

### Amirs Geschichte



Ich komme als internationaler Studierender im Wintersemester an die FH Kärnten. Mein Deutsch ist noch recht begrenzt und irgendwie habe ich Angst, ob ich wohl Anschluss finden werde. An meiner Hochschule bin ich ein ziemlicher Außenseiter, ich hoffe, das wird besser.

### Weiße Karte

### Weiße Karte

### Weiße Karte

# Geschichten- Karte 16

## Ludwigs Geschichte



Ich bin seit 3 Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Hochschule. Lehre machen, Forschungsgelder auftreiben und dann noch meine Doktorarbeit endlich fertig stellen. Das ist echt eine Challenge, im kommenden Monat werde ich zum ersten Mal Vater und meine Mutter braucht auch zunehmend Unterstützung, da bleibt kaum Zeit zum Durchschnaufen.

**Weiße Karte**

**Weiße Karte**

**Weiße Karte**

**Name des Clusters:**

**Zu welchem Ergebnis führt dieses Cluster?**

**Karten in diesem Cluster:**

**Info-Karte**

**Themen-Karte**

**Geschichten-  
Karte**

**Weißer Karte**

**Name des Clusters:**

**Zu welchem Ergebnis führt dieses Cluster?**

**Karten in diesem Cluster:**

**Info-Karte**

**Themen-Karte**

**Geschichten-  
Karte**

**Weißer Karte**



**Name des Clusters:**

**Zu welchem Ergebnis führt dieses Cluster?**

**Karten in diesem Cluster:**

**Info-Karte**

**Themen-Karte**

**Geschichten-  
Karte**

**Weißer Karte**

# Politische Positionen: Gesundheitsförderung - lohnt sich das? NEUAUFLAGE (Version 2)

**1**

Ich bin gegen die Investition von mehr Geld in die Gesundheitsförderung. Sie erreicht ohnehin nur die, denen es relativ gut geht. Eigentlich ist sie nur ein Thema für die Mittel- und die Oberschicht. Und die meisten Aktivitäten könnten genauso gut unter den Titel „Wellness“ fallen. Warum sollte also der Staat dafür zahlen? Wenn es dieser Gruppe guttut, dann kann sie es auch selbst finanzieren.

**2**

Ich bin für die Investition von mehr Geld in die Gesundheitsförderung. Wir wissen, dass die Verhältnisse einen Einfluss auf unser Leben haben. Und wir sind uns sicher, dass wir jeden einzelnen Menschen stärken können, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. So kann gesundheitliche Chancengleichheit unterstützt werden. Gesundheitsförderung ist eine demokratiepolitische Verpflichtung, da soll der Staat lieber andere Ausgaben kürzen.

**3**

Ich bin gegen die Investition von mehr Geld in die Gesundheitsförderung. Immerhin weiß man nicht so recht, ob Gesundheitsförderung wirkt und was davon im Detail. Da scheint die Forschung nicht so recht weiter zu kommen. Früher oder später müssen wir alle sowieso zu Ärzt\*innen, also lieber beim bewährten System bleiben, da das Geld eh knapp ist.

**4**

Ich bin für die Investition von mehr Geld in die Gesundheitsförderung. Wir können zwar nicht genau sagen, wie sie wirkt, aber wir sind uns sicher, dass sie wirkt. Und dass es vor allem um die langfristigen Effekte geht. Das finanzielle Risiko muss man auch bei Geldknappheit bereit sein zu tragen. Bei Engpässen dann halt nur in spezielle Zielgruppen investieren – etwa in Kinder, die sind noch jung und im Gesundheitsverhalten gut beeinflussbar.

**A**

---

---

---

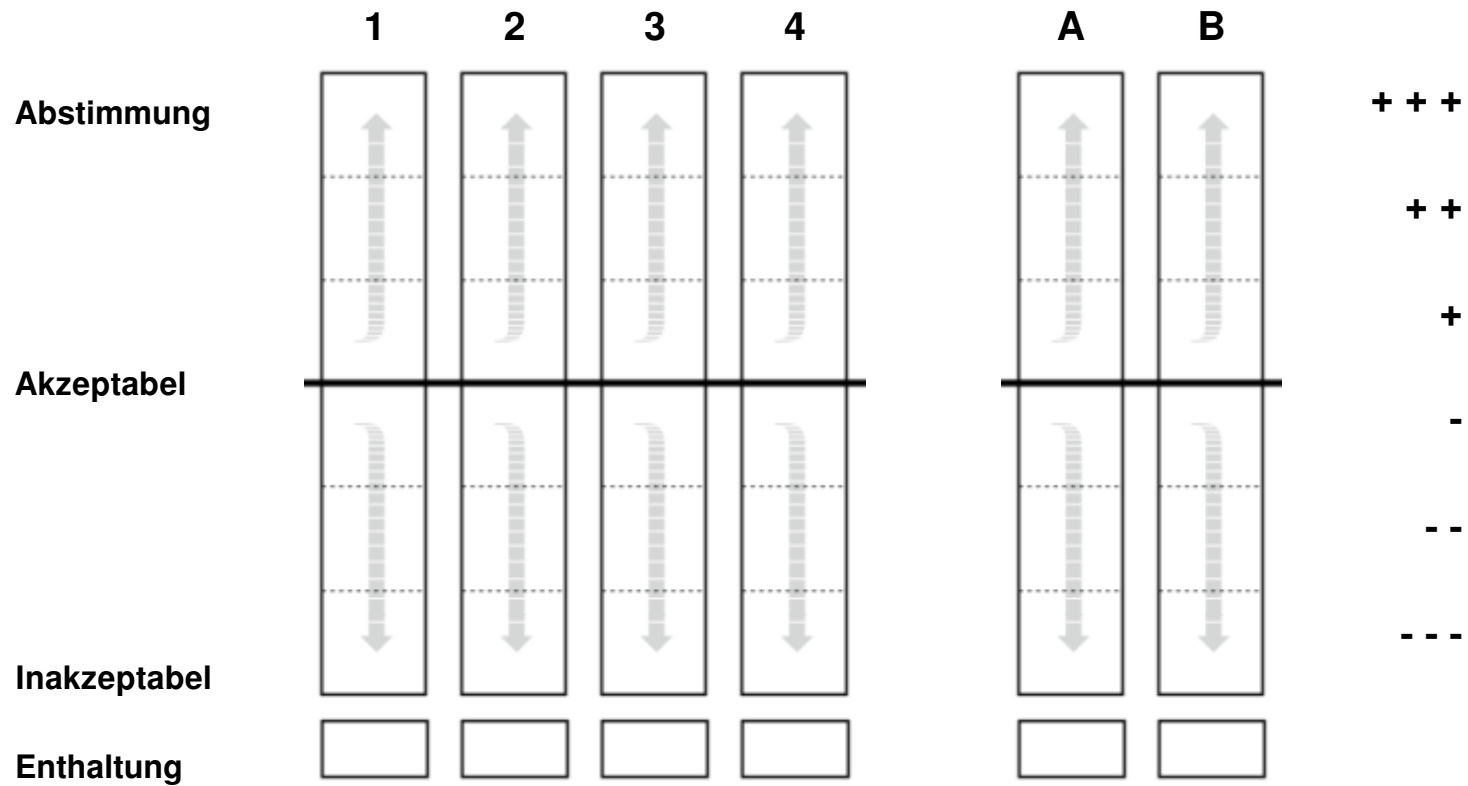
**B**

---

---

---

# Politische Positionen: Gesundheitsförderung - lohnt sich das? NEUAUFLAGE (Version 2)





Creative Commons Licence Deed

**Attribution-ShareAlike 4.0 International (CC BY-SA 4.0)**

You are free to:

**Share** – copy and redistribute the material in any medium or format

**Adapt** – remix, transform, and build upon the material for any purpose, even commercially.

The licensor cannot revoke these freedoms as long as you follow the license terms.

Under the following terms:



**Attribution** – You must give appropriate credit, provide a link to the license, and indicate if changes were made. You may do so in any reasonable manner, but not in any way that suggests the licensor endorses you or your use.



**ShareAlike** – If you remix, transform, or build upon the material, you must distribute your contributions under the same license as the original.

**No additional restrictions** – You may not apply legal terms or technological measures that legally restrict others from doing anything the license permits.

Notices:

You do not have to comply with the license for elements of the material in the public domain or where your use is permitted by an applicable exception or limitation.

No warranties are given. The license may not give you all of the permissions necessary for your intended use. For example, other rights such as publicity, privacy, or moral rights may limit how you use the material.

This is a human-readable summary of (and not a substitute for) the license. To view the licence visit <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.